

Mit allergnädigster kaiserlichen Freiheit.

33tes Stuck, Samstag den 17ten März 1787.

Wien, vom 7 März.

Man hat zwar vorgeben wollen, die russische Kaiserin habe durch ihren Gesandten zu Konstantinopel der hohen Pforte von ihrer Reise nach Cherson freundschaftliche Nachricht ertheilen, und letztere habe darauf an die Tataren die gemessensten Befehle ergehen lassen, ihre Ausfälle in die Krimm einzustellen, und diese Monarchin auf ihrer Reise gar nicht zu beunruhigen. Allein dieses Vorgeben scheint nicht von besonderm Gewichte zu sein: man will im Gegentheile behaupten, daß alles sich zu einem nahen Kriege anlasse, und besonders türkischer Seits feindliche Absichten wider Rußland bemerket würden. Das Herannahen der Abreise des Kaisers vermehret die Besorgnisse seines treuen Volkes für ihren geliebten Monarchen, weil diese weite Reise mit den grösten Beschwerlichkeiten verbunden ist. Der Monarch machet einen Umweg von 100 Meilen, und die ganze Reise, wenn sie wirklich sich bis Cherson erstreckt, beträgt 250 Meilen. Die gerade Strase von Wien nach Cherson läuft durch Ungarn, Siebenbürgen, die Moldau, Bessarabien, die ozakowische Tatarei, und das östliche Nagai. Weil aber auf dieser Strase die Reise durch türkische Provinzen geht, und der Weg ganz unbrauchbar ist: so wird der Kaiser durch Oberungarn nach Lemberg, durch Polen, Podolien, Kleinrußland nach dem östlichen Nagai, und so nach Cherson gehen. Vieleicht wird das Band, welches Oesterreich und Rußland verbindet, in Cherson noch fester geschlossen, als 1780 in Petersburg. Joseph hat so thätig mitgewirkt, die Krimm der Pforte zu entwinden; Er stand mit seinem Heere 1783 bei der Einnahme bereit, nun will er selbst Katharinen die Krone aufsetzen, und seiner Verbindung mit Rußland ein ewiges Denkmal stiften. Er hat die Freiheit auf dem schwarzen Meere für die käiserl. Flagge wider die Pforte mit Macht behauptet, mit Rußland einen wichtigen Handlungsvertrag geschlossen, und nun will er bei Gelegenheit dieser Reise die Hauptniederlage der österreichischen und russischen Handlung sehen. Vor der Abreise will der Monarch noch das wichtige Geschäfft der Steuerberichtigungssache beendigen. Er wird den Versammlungen selbst beiwohnen, zu welchen aus den Provinzen schon Besitzer eintrafen. Ich kann nicht ruhig reisen, sagte Joseph, falls nicht durch die Steuerberichtigung

die ärmste und arbeitsamste Volksklasse weniger gedrückt wird. Diese Versammlung, hat sie gleich nicht den Pomp der französischen Reichsversammlung, wird also sehr wohlthätige Folgen für den Staat haben. Daß die Ehe bei den Katholiken als ein Sakrament unauflöslich ist, bei den Protestanten hingegen aufgelöst werden kann, ist bekannt. Da aber seit der Einführung der Toleranz in den österreichischen Staaten viele Ehen zwischen beiderlei Religionsverwandten geschlossen worden, so wurde bei Hofe von verschiedenen Seiten angefragt, wie man sich zu benehmen habe, im Falle Protestanten von ihren katholischen Gatten, oder Gattinnen geschieden werden wollten. Hierauf folgte die höchste Entschliesung, daß jene Protestanten, welche sich mit einer Person des katholischen Glaubens verehlichen, dadurch jenen Paragraphen des Ehepatens entsagen, welche die Auflösbarkeit zwischen zween protestantischen Eheleuten zugestehen. Durch eine andere Entschliessung hat der Monarch den Präsidenten der Hof- und Länderstellen die Gewalt eingeräumt, diejenige Räthe, welche ihre Pflicht verabsäumen, und von ihnen zweimal vergebens erinnert worden, ohne weiters zu kassiren, und über solche Vorgänge dann eine Anzeige nach Hofe zu machen. Der Graf Karl Palfy ist nun wirklich zum ungarischen Oberkanzler ernannt, und zugleich mit dem Groskreuze des ungarischen st. Stephansordens begnädiget worden.

Von der Donau, vom 8 März.

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel lauten sehr kriegerisch. Vor kurzem ist daselbst ein groser Staatsrath gehalten worden, welchem der Grosherr in eigener Person beigewohnet hat. Der Erfolg davon war, daß auf der Stelle verschiedene Kuriere an die türkischen Statthalter und Bassen sowohl in Europa, als in Asien abgefertiget wurden, mit dem Befehle an dieselben, ihre Truppen zusammen zu ziehen, und dieselben nach ihren angewiesenen Gegenden, Chocsim, Bender, und Oczakow aufbrechen zu lassen. Unter der türkischen Armee ist zu gleicher Zeit eine zahlreiche Beförderung von dem Grosherrn vorgenommen, und zu einer vertheidigungsfähigen Ausbesserung einiger Festungen wichtige Summen Geldes angewiesen worden. Der Grosadmiral hat ebenfalls Befehl erhalten, Aegypten zu verlassen, und eine Flotte im schwarzen Meere zu kommandiren. Der Eindruck, den alle diese bedenkliche Anstallten auf den gemeinen Muselmann machen, ist unbeschreiblich gros, und giebt zu dem allgemeinen, und sehr wahrscheinlichen Gerüchte eines bevorstehenden baldigen Krieges Anlaß. Ob diese Vorfälle vermögend sein werden, eine Aenderung in der Reise des Kaisers zu bewirken, wird die Zeit lehren.

Paris, vom 11 März.

Die Rede, welche unser Monarch an die Notabeln gehalten hat, ist nun, wie die des Siegelbewahrers gedruckt: Meine Herren, Ich habe Sie versammelt, sprach der Monarch, um ihnen nach dem Beispiele einiger meiner Vorfahren, und besonders desjenigen, dessen Namen der Nazion heilig ist, Vorschläge zur Erleichterung meines Volkes mitzutheilen. Ich habe in der Staatsverfassung Mittel ausfindig zu machen gesucht, eine gerechtere Vertheilung der Auflagen zu machen, die beschwerlichsten Gefätzen aufzuheben, und in der Verwaltung meiner Finanzen eine bessere Ordnung herzustellen. Nach einer vorhergangenen reifen Ueberlegung, habe ich die Maasregeln bestimmt, welche Ihnen vorgelegt werden. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, kann ich von Ihrem Eifer erwarten, daß er sich bestreben wird, meinen väterlichen Absichten für mein Volk zu entsprechen, daß Sie jedes Privatinteresse bei Seite setzen, und daß alle Ihre Bemerkungen nur auf das öffentliche Wohl abzielen werden. Mein Siegelbewahrer wird Ihnen meine Absichten erklären. Nach einer kurzen Schilderung dessen, was der König seit dem Antritte seiner Regierung zum Wohl des Staates gethan, erklärte der Siegelbewahrer, daß dem Monarchen nun noch übrig sei, den

und das, was die Bedürfnisse des Staates erfodern, mit seinem beständigen Wunsche, dem Volke Erleichterung zu verschaffen, zu vereinigen. Der König habe vom Anfange seiner Regierung an durch die Einschränkung in seinem eigenen Hause seine Liebe gegen die Nazion gezeigt, und davon würden die der Versammlung vorzulegenden Vorschläge ein neuer Beweis sein. Von den Ständen erwarte man mit Zuversicht ein Verhalten, das den Stempel des Eifers, und der Dankbarkeit trage. Hierauf rief er die Notabeln von der Geistlichkeit, und dem Soldatenstande, Magistratspersonen, und Deputirten der Provinzen einzeln zur Unterstützung der königl. Absichten auf. Der Generalkontrolleur soll in der ersten Kommitte 4 Stunden mit der eindringendsten Beredsamkeit, und mit allgemeinem Beifalle geredet haben, indem er den Verbesserungsplan vortrug. Die Hauptartikel desselben sind 1) der Territorialimpost, den auch die Geistlichen erlegen sollen, 2) die Ausfuhr des Getraides, 3) der Transport der Zölle an die Gränzen, 4) Provinzial- und Munizipalversammlungen, 5) die Bezahlung der Staatsschulden, 6) aufzuhebende Frohndienste, 7) Erleichterung der Zölle, 8) Gesätze für die Ausfuhr des Getraides, 9) die Veräuserung der königl. Domainen, 10) die Erhaltung der Gehölze, und neue Einrichtung für deren Verwaltung, 11) die Aufhebung des Kopfgeldes und Zwanzigsten. Nach der Behauptung des Herrn v. Calonne sind seit 1776 ein tausend zweihundert und fünfzig Millionen angeliehen worden. Als der Abbt Terray Finanzminister war, war in den Einkünften des Königs eine Lücke von 74 Millionen; seit seinem Abtritte von diesem Posten ist noch ein Mangel von 42 Millionen. Durch die zu errichtende Territorialabgabe soll das ersetzt werden, was durch die Aufhebung der Steuern, und des Kopfgeldes verloren wird. Der Generalkontrolleur, Herr von Calonne, entwickelte überhaupt in dieser Rede den grosen, ausgedehnten Plan, die Ressource in der Verwaltung der Finanzen abzuschaffen, und eine ganz neue Art derselben zu errichten, die den zuverläßigsten Grundsätzen der Staatswirthschaft angemessen sein soll, und bei welcher der Unglückliche, der bisher vorzüglich die Last der Auflagen gefühlt hat, grose Erleichterung finden wird. Der Erzbischof von Toulouse sagte in seiner Antwortsrede, daß der König die Geistlichkeit seines Reichs bereit finden würde, zu den wohlthätigen Absichten sr. Maj. das ihrige beizutragen. Daß der König die Verdienste seines verewigten Vergennes erkenne, sieht man daraus, daß der Monarch der hinterlassenen Gemahlin desselben ein jährliches Gehalt von 20000 livres, und seinem Bruder, dem Vicomte von Vergennes 10000 livres bewilliget hat.

* Emmerich, vom 13 März.

Den 12ten März sind Franz Paßman Vormittags um 10 Uhr mit Schiff und Lichter von Amsterdam nach Köln; Adrian Pyl Nachmittags um 6 Uhr mit Schiff von Amsterdam nach Köln; Wittwe Barlo Nachmittags um 1 Uhr mit Schiff und Lichter von Rotterdam nach Köln; und van Dongeren Nachmittags um 6 Uhr mit Bünder von Köln nach Dort abgefahren.

Besondere Anzeigen.

Dem geehrten Publikum wird hiemit bekannt gemacht, daß der kuhrkölniche sowohl von Köln auf Venlo, als von Venlo auf Köln in Niemen hangende zur Winterszeit zweimal die Woche, als Montags, und Donnerstags in einem Tage abfahrende Postwagen, Samstag den 31 März Morgens um 5 Uhr, dreimal die Woche, als Montags, Donnerstags, und Samstags abzufahren anfangen wird. Obige Abfahrtstage sind für das Publikum so eingerichtet, daß die aus Holland über Nimwegen auf Venlo ankommenden Passagiers in 2 Tagen ohne Nacht von Nimwegen auf Köln allda auf der kuhrkölnischen Post ankommen, ihrer weiterer Fortbringung versichert, und ohne weitere Nebenkosten gleich folgenden Tags, als Dienstags und Freitags in einem Tage auf Koblenz allda übernachtend, des andern Tages von da abfahren, und Donnerstags und Sonntags Morgens in Frankfurt eintreffen, und weiter ihre Reise von da durch Postwagen fort-

setzen können, als die von Frankfurt durch den Postwagen Mittwochs und Freitags über Koblenz abgehende, Freitags und Sonntags Abends zu Köln ankommende Passagiers, Samstags und Montags Morgens auf Venlo, und Dienstags und Sonntags ohne Nacht auf Rimwegen und von dort gleich weiter in Holland abreisen können. Gleichen Vortheil haben die kuhrkölnische Unterthanen und Nachbarn angränzender kuhrkölnischen Landen durch die dreimal wochentliche auf einen Tag Hin- und Herfahrt von Köln auf Venlo, und von Venlo auf Köln, durch die Zusammenkunft deren beiden Postwagen des Mittags zu Reus, nach einem Aufenthalte von einer und einer halben Stunde des Abends wieder in Köln zu sein. Nämlichen Vortheil hat Kempen und Venlo gleichfalls in einem Tage von Venlo und Kempen auf Reus, und Abends zuruck in Kempen oder Venlo zu sein.

Der zwischen Bonn und Köln zur Winterszeit einmal, zur Sommerszeit zweimal des Tages sowohl von Bonn als Köln abfahrender kuhrkölnischer Postwagen wird auch Sonntages den 1ten April Morgens um 6, und Nachmittags um 2 Uhr abzufahren anfangen, und damit bis Ende Oktober fortfahren.

Was den Koblenz- Trierisch- Mainzisch- und Frankfurter Postwagenkurs betrifft, gehet derselbe sowohl im Sommer als Winter zweimal die Woche, nämlich Dienstags und Freitags Morgens um halb fünf Uhr auf hiesiger kuhrfürstl. Post aufm Weidmarkte ununterbrochen fort, und werden sowohl bei dem Frankfurter, Venloer, als Bönnischen Postwagen jedesmal bei besetztem Postwagen sowohl in, als auser der Frankfurter Messe Beiwagen gegeben werden. Köln den 11ten März 1787.

Kuhrfürstlichkölnische Post allhier.

2) Kund sei, daß Dienstag den 20sten März um die gewöhnliche Morgens und Nachmittagszeit in dem zum Pützischen Sterbhause auf der Breitenstrase verschiedene Hausgeräthe, als: Kupfer, Zinn, Eisen, Leinwand, Flachs, Bettung, Tischen, Stüle, Schränker, Komoden, Bettladen, Gläser, Porzellän, Gemälde, zwei Klavierflügeln, eine stehende Uhr mit Klockenspiel, Vier aus Blei künstlich gegossene Brustbilder, vorstellend die vier Theile der Welt aus freier Hand gegen baare Zahlung den Rthlr. zu 60 Stüber gerechnet, verkauft, und dem Meistbietenden zugeschlagen werden sollen, und damit den darnach folgenden Tagen fortgefahren werden.

3) Kund sei, daß beim kuhrfürstl. weltlichen Ayrsbacher Gerichte nächstkünftigen Donnerstag den 22sten März ein von Eheleuten Nagelschmidts-meister Jakob Livenbruck herrührendes, entgegen n. Johann aus Severinsstrase gelegenes Schmidtshaus um die 9te vormittagige Stunde verkauft, und dem Meistbietenden adjudicirt werden solle.

4) Den Weinliebhabern dienet zur Nachricht, daß den 11ten April 1787 zu Hattenheim in der Rheingau aus dem dasigen reichsfreiherrl. Raitz von Frentzischen Keller Nachmittags um 2 Uhr eine Partei 1781, und 83er beßten Gewächs, worunter die meisten Markenbrunner sind öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden gegen baare Zahlung zugeschlagen werden. Lustragende belieben sich auf oben bestimmten Tag, und Stunde einzufinden.

5) Kund sei, daß ein neues bei Wipperfürt im Bergischen gelegenes Bergwerk, nämlich ein Eisen- Bley- Spigalten und Kupferberg aufm Bommerhause den 2ten, und 3ten Mai den Meistbietenden Berglüstigen im Grosen, und Kleinen, und zwar mit Bewilligung allda eine Schmelzhütte zu erbauen, verkauft und zugeschlagen werden soll.

J. W. Berrenberg. J. C. Putters.
J. L. Doringer.

6) Matthias Themar Optikus und Bürger in Köln unter Pfannenschläger nahe bei St. Stephan verkauft und reparirt allerlei Sorten zur Optik gehöriger Waaren, bestehend: in Teleskopen, Mikroskopen zusammengesetzten und einfachen, wie auch allerlei Perspektiven; vorzüglich aber verkauft er ächte reguläre geschliffene Präseroatibrillen für alle mögliche Gesichter, sowohl für kurzsichtige als weitsichtige, und zwar für einen billigen Preis. Er erbietet sich auch allen Schaden an optikischen Instrumenten gegen die Gebühr zu ersetzen, desgleichen führet er auch bei sich allerlei geschliffene Gläser für feinen Druck zu lesen, welche von 18 Jahren an bis ins späteste Alter können gebraucht werden. Er bittet sich nur die Jahre oder die alten Gläser aus, wornach er dann die beßten Brillen verschaffet.

7) Schiffer Jakob Mehlem fahret den 26sten März mit einer komoden Jagd von Köln nach Frankfurt ab. Mitreisende Passagiers belieben sich frühezeitig zu melden.

Kölnischer Wechselkurs vom 16 März in Rthlr. zu 8 Kopfstück.

Amsterd. kurze Sicht -	160 1/4.
- - 2 Mon. dato -	159
Rotterd. kurze Sicht -	160
- - 2 Mon. dato -	158 3/4.
Paris - - - - -	88
Bourdeaux - - -	87 7/9.
Ffurt - - - - -	pary.